





25



Jahr

Ski-Abteilung

der Sektion Stuttgart
des Deutschen
und Oesterreichischen
Alpenvereins e.V.

8 S 56
Festschr.
(1934)

Archivexemplar
nicht ausleihbar

S S 56 Festschr. (1934)

Arndt - EV.

~~S E 480~~

Alpenvereinsbücherei
D. A. V. München

661019



Spende

25 Jahre Ski-Abteilung



Spende

Das bedeutet 25 Jahre Mitarbeit am Aufbau des Deutschen Schiverbandes. Bedeutet 25 Jahre Arbeit im Kleinen zur Verbreitung des Gedankens des Schneeschuhlaufs in einem Land, das wie geschaffen war zu Saat und Pflege dieses wahrhaft königlichen Sports. Berge und Täler in richtiger Abwechslung gemischt und dazu das Wichtigste auch meist im Winter Schnee, wemns gar nicht anders war, dann doch wenigstens in den „Randgebirgen“. Und ausdauernde und zähe Kämpfer diejenigen, die der weiße Raufsch ergriffen. Das alles schuf mit an dem Werden der großen Gemeinde, die sich heute auf den Brettern tummelt. Unsere SSS darf dabei für sich in Anspruch nehmen, mitgewirkt zu haben an ihrem Teil, daß heute Schilaufen der Jugend etwas ganz Selbstverständliches ist. Das war nicht immer so, und in noch garnicht so weit zurückliegender Zeit war der Schiläufer der Mehrzahl der Mitmenschen nur aus dem Witzblatt bekannt. Daß sich das so gänzlich gewandelt hat, ist die Folge des praktischen Wirkens der Schiläufer und soweit unsere Sektion in Frage kommt, das Verdienst der Schiabteilung. Der Silberkranz, der sie nun ziert ist verdient und wir beglückwünschen sie dazu von ganzem Herzen. Zugleich sprechen wir die Hoffnung aus, daß auch in neuem Schmuck und neuer Gestaltung das nun begonnene zweite Vierteljahrhundert erfolgreich und sieggekrönt sei. Ski=Heil!

Der Beirat der Sektion.

Das Werden der Ski-Abteilung

Obwohl schon Ende der 80er Jahre die ersten Schneeschuhe aus Norwegen kamen, konnte der Skilauf bei uns noch nicht Fuß fassen, weil ungenügende Ausrüstung und mangelhaftes Können keine werbende Wirkung zu erzielen vermochten. Nur einzelne, damals noch als Sonderlinge betrachtete Winterwanderer, verfluchten mit Hilfe der ursprünglich noch primitiven Schneeschuhe auf der Alb und im Schwarzwald Touren auszuführen. Für damalige Begriffe waren dies Skimannstaten, die indessen zu dieser Zeit wenig Anhänger fanden.

Erst später, als die Skiherstellung auch in Deutschland aufgenommen und zweckmäßigere Bindungen erfunden wurden, begann der Skilauf die naturliebenden Wanderer in größerem Maße zu erfassen. Dies führte im Jahre 1907 zur Gründung des schwäbischen Schneelaufbundes, welcher sich in rühriger Weise bei den schwäbischen Wandervereinen für die Verbreitung des Skilaufes einsetzte. Auch in unserer Sektion fand sich zu dieser Zeit eine kleine Gruppe zusammen, die zum erstenmal am 7. Februar 1909 eine gemeinsame Ausfahrt auf die Alb (Weilheim-Boller-Sielenwang-Göppingen) unternahm. Am 6. März 1909 schloß sich eine Mondschein-Sneeschuhfahrt auf das Kalte Feld an. Die Begeisterung, die diese ersten Ausfahrten auslösten, fanden ihren Ausdruck in dem Wunsche nach Gründung einer Ski-Abteilung innerhalb der Sektion Stuttgart.

Gründung der Abteilung

Wenige Monate später wurde daher bei der Hauptversammlung der Sektion und zwar am 25. November 1909 von den Mitgliedern O. Häfele und G. Keßler der Antrag zur Gründung einer Ski-Abteilung gestellt. Diesem Antrag schlossen sich noch weitere Anhänger des Skilaufes an und damit wurde die Gründung in die Wege geleitet. Eine Kommission, bestehend aus G. Keßler, G. Feuerstein und O. Häfele, wird beauftragt, die Abteilung ins Leben zu rufen mit dem Ziele, besonders den alpinen Skilauf zu pflegen. Die Gründungsversammlung fand am 2. Dezember 1909 im Hotel Textor statt, wobei ein Ausschuß gebildet wurde aus:

1. Vorsitzender G. Keßler

Kassier: A. Leithold

2. Vorsitzender und Schriftführer O. Häfele

Laufwarte: J. Löhr und J. Klemm

Zunächst wurde der Anschluß an den Schwäbischen Schneelaufbund beschlossen. Außerdem beauftragte die Verammlung G. Feuerstein mit dem Entwurf eines Abteilungs-Abzeichens, wozu man die Anfangsbuchstaben von Ski-Abteilung Sektion Stuttgart - SSS - verwendete. Der erste Winterwerbabend der SSS stand im Zeichen der Ski-Ausrüstung und der Anleitung zum Skilauf. Er wurde von G. Keßler geleitet und fand sehr großen Beifall. Ingesamt wurden in diesem Winter 7 Ausfahrten auf die Alb durchgeführt und im Februar des folgenden Jahres beteiligte sich die Abteilung erstmals an einem Vereins-Rennen des Skiklubs Steinbühl, wobei Mitglied Bengel im Bernharduslauf den 2. Preis, Walker im kombinierten Lauf den Ehrenpreis des SSB und Klemm den 2. Preis im Ermunterungslauf errangen. Zu Ostern 1910 erfolgte die erste alpine Ausfahrt von Oberstdorf ins Walfertal, welche mit der Besteigung des Hahnenköpfe, Steinmandl, Kanzelwand und Fellhorn ihre Krönung fand.



Skikurs 1911

Bereits das erste Vereinsjahr zeigte eine gute Entwicklung der SSS, die damit ihre Lebensfähigkeit unter Beweis stellte. Leider mußte der Gründungsvorstand Keßler schon bei der Hauptverammlung 1910 aus familiären Rücksichten sein Amt niederlegen. An seine Stelle trat Mitglied Bloed, während Keßler das Amt eines Laufwartes übernahm. Bei dieser Verammlung wurde zwecks Besprechung gemeinsamer Ausfahrten festgelegt, daß sich die Mitglieder im Winter jeweils Freitag abends im Hotel Textor, dem Vereinslokal der Sektion, treffen. Zur Erlernung des Skilaufs veranstaltete die SSS erstmals vom 6. bis 8. 1. 1911 auf dem Kalten Feld für ihre Mitglieder einen Skikurs, der sehr gut besucht war. In diesem Winter fiel auch ein Wettlauf der vereinigten Stuttgarter Ski-Vereine, bei welchem eine Staffel der Abteilung aus den Mitgliedern Bühler, Häfele, Keßler und Klemm antrat. Sie legte den Grundstein zu den Staffelmißgeschicken dadurch, daß sie als Folge eines Ski- und Bindungsbruches um den sehnlichst erhofften Sieg gebracht wurde. Immerhin war der SSS bei dieser Veranstaltung ein Erfolg durch Laufwart Keßler beschieden, der einen 1. Sieg im Hindernislauf und einen 3. Sieg im großen Sprunglauf errang.

Die SSS beendete ihr zweites Vereinsjahr und hat sich mit 57 Mitgliedern über Erwarten gut entwickelt. Die Hauptverammlung 1911 beschloß im Einvernehmen mit der Sektion die Erbauung einer Skihütte am Bläsiberg. Durch diesen Hüttenbau erhoffte sich die Abteilung auch eine Werbung für die Sektion. Unter tätiger Mitarbeit einiger Mitglieder wurde dieser Bau rasch durchgeführt und bereits am 8. September 1912 konnte die „Bläsihütte“ eingeweiht werden. In diesem Vereinsjahr wurde noch der Beschluß gefaßt, eine Lichtbilderammlung von Winterbildern anzulegen, die den Grundstock für künftige Werbevorträge bilden sollte.

Mit bereits 86 Mitgliedern beschließt die SSS ihr viertes Vereinsjahr, in welchem leider der 1. Vorf. Karl Bloed sein Amt zur Verfügung stellte. Mitglied Keßler übernahm für das laufende Geschäftsjahr wieder das Amt des 1. Vorsitzenden. Die im Vorjahre fertiggestellte Bläsihütte geht durch Beschluß in der außerordentlichen Hauptverammlung am 6. Mai 1913 mit 7 Stimmen Mehrheit in den Besitz der Teilhaber über. Die SSS-Mitglieder sollen nach wie vor, trotz des Besitzwechsels, die gleichen Vergünstigungen genießen, die sie bisher eingeräumt erhielten. Außer acht gemeinsamen Ausfahrten mit bis zu 35 Teilnehmern wurde eine Ostertour in die Tannheimer Berge mit dem Standquartier Otto-

Mayr-Hütte (14 Teilnehmer) durchgeführt, wobei Schlicke, Schartschrofen, Hahnenkopf, Gerlspitze, Raintaler Jöchl und Viller Alpe gemacht wurden.

Der Winter 1913/14 war ungemein schneereich und neben einer ganzen Reihe von Sonntagsfahrten wurde eine Weihnachtstour nach Bolsterlang im Allgäu (12 Teilnehmer) gemacht. Bei herrlichem Wetter und besten Schneebedingungen wurden Bolgen, Riedberger Horn, Weiherkopf und Siegiawanger Horn bestiegen. Der Aufenthalt in Bolsterlang gestaltete sich zu einem unvergeßlichen Fest für die Gemeinde und die „Schwartlingfahrer“ wurden mit zünftigen Reden gefeiert. Während des Krieges ist von der SSS nur wenig zu sagen, da die meisten Mitglieder im Felde standen. Der damalige 1. Vorsitzende R. Welti führte daher die anfallenden Geschäfte der Abteilung allein weiter. Im Winter 1914/15 fand sich noch ein ganz kleiner Kreis zusammen, der aber derart zusammenschmolz, daß alle Zusammenkünfte eingestellt werden mußten, weil niemand mehr zu Haufe war. Mit viel Liebe und Geschick hat es Herr Welti mit seiner Frau Gemahlin verstanden, die Feldgrauen der SSS mit Liebesgaben zu bedenken, deren sich die Empfänger stets mit Dankbarkeit erinnern.

Niemand ahnte bei der letzten größeren Zusammenkunft am 23. Juli 1914, die bei fröhlichem Spiel und Gesang die Mitglieder im Restaurant Sünler vereinigte, daß eine Woche später viele Freunde in den Krieg ziehen mußten, um die Heimat nicht wieder zu sehen. Zehn unserer Besten und Tätigsten gaben ihr Herzblut fürs Vaterland. Es ruhen in fremder Erde:



Adolf Binder	Paul Giepner	Ernst Lampe
Hermann Büchele	Otto Hachius	Anton Reuther
Karl R. Frits	O. Klingenmeyer	Kurt Tretbahr
		Hermann Wegener

Sie starben für ihr geliebtes deutsches Vaterland.

Nach dem Krieg

Am 7. März 1919 nahm nach fast 5 jähriger Unterbrechung die SSS ihre Tätigkeit wieder auf. Es galt vor allem die Abteilung wieder aufzubauen, was leider der schlechte Winter nicht in der erhofften Weise zuließ. Auf Vorschlag der SSS errichtete der SSB auf dem Schlißkopf für die gefallenen schwäbischen Skiläufer eine Gedenktafel. Zwecks Werbung veranstaltete die Abteilung wieder einen Vortragsabend, bei dem Mitglied Häfele über Wintertage im Allgäu sprach. Die Weihnachtsfeiertage verbrachten die meisten Mitglieder beim Skilauf im Allgäu. Ein mit 30 Teilnehmern besuchter Kurs in Upfingen bildete den Auftakt für den Ausbau der Abteilung. Damit wurde von der SSS das fast unbekannte schöne Skigebiet auf der Uracher Alb erschlossen, wobei sich als besonderer Förderer der Schneelauffache Mitglied Kleih von Upfingen hervor tat. Getreu der besonderen Aufgaben, den alpinen Skilauf zu pflegen, unternahm die SSS zu Ostern eine Ausfahrt auf das Nebelhornhaus.

Im Oktober 1920 übernimmt die Führung des Vereins A. Leitholdt, der berufen war, die Abteilung neu aufzubauen, um sie zu einem kräftigen Glied der Sektion zu gestalten. Inzwischen erfolgte in der Sektion die Gründung einer Jugendabteilung, welcher bei der SSS Gastrecht und kostenlose Beteiligung bei Skikursen eingeräumt wurde. Zum Ansporn für die Wettläufer stifteten die Mitglieder Gaifer und Straub einen Wanderpreis, den unser hoffnungsvoller Läufer Hans Neuhäuser erstmals errang. Die endgültige Inbesitznahme war ihm leider nicht vergönnt, da er im Jahre 1922 gestorben ist.

Unter der bewährten Leitung von Leitholdt wird getreu den Richtlinien des Deutschen und Osterreichischen Alpenvereins besonderer Wert auf die Förderung des alpinen Skilaufes gelegt. Er selbst hält einen Vortrag über Winterfahrten im Allgäu, der begeistert aufgenommen wurde. Neben einem wohl gelungenen Skikurs wurde an Ostern 1921 die erste große alpine Ausfahrt auf die Aicher Hütte durchgeführt und eine weitere Ausfahrt auf das Nebelhornhaus. Diese Ausfahrten waren der Ausgang für die Übernahme der wintertouristischen Belange innerhalb der Sektion durch die SSS. Mit diesen ersten größeren Ausfahrten begann der Aufschwung der Abteilung, denn in dem großen Erleben lag das werbende Moment des Skilaufs, der doch erst im Gebirge voll zur

Geltung kommt. Damit war auch die künftige Einstellung für die SSS gegeben. Aufbauend auf dieser Erkenntnis entwickelte sich die Abteilung in den folgenden Jahren überaus kräftig. 1922 wurde von Häfele, Leitholdt und Bühler eine Erstlingsfahrt im Winter ins Hüttengebiet des Württemberger Haufes unternommen, die aber leider bewies, daß dieses Gebiet nicht gut geeignet ist. Wie bei allen Sportarten, setzte auch im Skisport nach dem Kriege ein Auftrieb ein, der unsere Abteilung ebenfalls erfaßte. Neben der Förderung des alpinen Skilaufes wurde daher auch großer Wert auf skisportliche Betätigung in unteren Reihen gelegt. Unter anderem wurde der Bau einer Sprungschanze in Lonfingen beschlossen, die später weiter ausgebaut werden mußte, um dort im Jahre 1929 den Gaulauf des SSB Gau Stuttgart durchführen zu können. Alljährlich fanden Vereinswettläufe statt, bei welchen um den Wanderpreis der Abteilung im Lang- und Abfahrtslauf gekämpft wurde.

Der erste silberne Ski

Den ersten großen sportlichen Erfolg buchte sich unser Schorffle Groner beim Bundeslauf auf dem Kalten Feld, wo er als Sieger im Sprunglauf den silbernen Ski ausgehändigt bekam. Ein Erfolg, der nur wenigen Wettläufern beschieden ist. In den folgenden Jahren reihten sich weitere Erfolge unserer Mitglieder an. So errang unsere Staffelmannschaft 1925 im Schwarzwald die silberne Plakette der Stadt Stuttgart, die bei der Austragung um den Wanderpreis an den 2. Sieger vergeben wurde. Bedauerlich war, daß dieser Wanderpreis nicht schon 1 Jahr früher gestiftet wurde, denn sonst hätte die Abteilung unter der Führung des Laufwarts Holderrieth, der die Läufer in einem scharfen Training zusammenfaßte, sich als Sieger erstmals einzeichnen können.

Das 16. und 17. Vereinsjahr stand unter der Führung von Franz Lock, dessen erste Amtshandlung der Ehrung unserer verdienten Mitglieder Kessler und Leitholdt galt, welche zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden.

Die Ziele, die seither dem alpinen Skilauf gesteckt waren, genügten dem Tatendrang unserer Mitglieder nicht mehr und so wurden 1926, als im 18. Vereinsjahr Alfred Welch mit der Führung betraut wurde, größere Fahrten in die Westalpen (Bernina und Monte Rosa) unternommen. Es folgten in den späteren Jahren jeweils Winterfahrten in alle Gebiete der Ost- und Westalpen, die bis heute Überlieferung geblieben sind.

„Schorff“/Der Gouverneur der Ascher-Hütte



W. Holderrieths Gymnastik

Auf Anregung des Laufwarts Holderrieth führte die Abteilung unter seiner Leitung regelmäßige Gymnastikstunden ein, die für uns Skiläufer und Bergsteiger als unbedingt notwendig erkannt wurden, um auf die gesteigerten körperlichen Anforderungen zweckmäßig vorbereitet zu sein.

Im Laufe dieser Jahre zeigte sich ein Mißstand in der Abteilung in der Weise, daß der Zugang an jugendlichen Mitgliedern stark nachließ, weshalb die SSS 1928 bei der Hauptversammlung der Sektion den Antrag auf Errichtung einer Jugendgruppe stellte, nachdem die frühere Jugendgruppe schon vor Jahren aufgelöst war. Die Führung dieser Gruppe wurde der Abteilung übertragen, die auch die ersten Kletterübungen in den Felsengärten mit den neu aufgenommenen Jugendlichen unternahm.

Zusammen mit der 25 jährigen Jubelfeier der Sektion beging die Abteilung im Herbst 1929 das Fest des zwanzigjährigen Bestehens.

25 Jahre Aufbauarbeit liegen hinter uns, die ihre Spur in der Sektionsgeschichte eindrucksvoll hinterlassen haben. Leider war es bei dem beschränkten Raume nicht möglich, die Chronik umfassender zu gestalten und all derer zu gedenken, die sich in selbstloser Weise der SSS zur Verfügung stellten und ihre ganze Persönlichkeit für das Aufblühen unserer Sache einsetzten.

Für zwanzigjährige Treue, Anhänglichkeit und besondere Verdienste wurden folgende Mitglieder mit dem silbernen Ehrenzeichen der SSS bedacht: Karl Bloed, Heinrich Böhmler, Paul Breitmeyer, W. Elchenbacher, Eduard Groner, Otto Häfele, Hans Haug, Otto Hönlcke, Karl Hofp, Ernst Kaiser, Gustav Keßler, Fritz Kimmich, Fr. Kohler, J. Löhr, Herm. Mayer, Gustav Merz, Luise Müller, Willy Müller, Karl Rieth, Otto Steinle, Artur Wagner, Walter Wolff.



Monte Rofa



Dent d'Hérens

Matterhorn

Weißhorn



Blick vom Grubenjoch gegen Valluga und Riffler

Rückblickend gedenken wir mit Dankbarkeit der Verdienste unserer Skilehrer Keßler, Häfele, Merz, Groner, Holderrieth, Welsh, Richard Löffler, Geißler und Berger. Sie alle haben wesentlich dazu beigetragen, gute Skiläufer heranzubilden. Nicht zuletzt erinnern wir uns der wertvollen Arbeit, die unser Wilhelm Holderrieth als Laufwart, Vortragsredner und Leiter unserer Gymnastikabteilung geleistet hat. Ihm gebührt unser ganz besonderer und herzlicher Skimannsdank. Unsere Pflicht ist es auch, den Führern unserer Winterfahrten ins Hochgebirge für die Betreuung unserer Mitglieder bei der Erlernung der hochalpinen Skitechnik unseren besonderen Dank auszusprechen.

Zum Schluß müssen wir wehmütig unseren unvergeßlichen, treuen Kameraden Albert Leitholdt ins Gedächtnis zurückrufen, mit dem wir sonnige und fröhliche Stunden verbringen durften.

Sein Wirken und Werben für die SSS sind stets ein leuchtendes Vorbild für uns, das uns für die Zukunft Leitstern sein soll.

Seine Aufopferung und Hilfsbereitschaft kannten keine Grenzen. Voll froher Bergbegeisterung war seine Arbeit dem Wohle der SSS gewidmet. Möge die Jugend der SSS von der gleichen Begeisterung und Hingabe befeelt sein, dann können wir hoffnungsvoll in das neue Vierteljahrhundert der Abteilung eintreten.

Shi-Heil! Heil Hitler!

Amtliche Mitteilungen

Samstag, 3. November im Bürgermuseum 25. Jubiläum der Ski-Abteilung, gleichzeitig Jubiläumsfeier der Sektion.

Sonntag, 11. November Wanderung. Schorndorf - Oberurbach - Efelshalden - Käshof - Walkersbach - Pfahlbrunnenmühle - Kloßenhof - Römerturm - Lorch.
Führer: Bänzler, Marschzeit 5 Stunden.

Donnerstag, 6. Dezember in der Silberburg „Fuchsjagd um König Ortler“
Oskar Kühlken, Nürnberg, Skifilm aus hochalpinem Skiparadies des Ortler.
Beginn pünktlich 20 Uhr.

Der Einfindeschluß für die nächste Nummer der Sektionsnachrichten ist am 25. Oktober 1934.

Wir machen auf die beigelegte Tourenberichtskarte aufmerksam und bitten unsere Mitglieder dieselbe auszufüllen und an unsere Geschäftsstelle Langestraße 4 B zurückzuführen.

Neuaufnahmen

27. Bandorf, Georg, Bankbeamter, Tulpenstraße 22 I

28. Geiger, Otto, Schreiner, Neuffenstraße 33

29. Hampp, Kurt, Mechaniker, Bad Cannstatt, Ganzhornstraße 55

30. Märklen, Eugen, Metzgerlehrling, Bad Cannstatt, Bachstraße 1

31. Mörike, Alfred, Direktor, Schottstraße 24

32. Weininger, Alfred, Werkzeugmacher, Nelkenweg 10

14 33. Ziegler, Eugen, Werkzeugmacher, Stuttgart-Wangen, Roß-Schädel 2

Höhlenwanderung

am 9. September 1934.

Während die eine Gruppe der Teilnehmer über Neuhausen nach St. Johann aufsteigt, um die Randwanderung nach Urach auszuführen, fährt die zweite Gruppe nach Dettingen/Ermis weiter. Eine Reihe Höhlen soll aufgesucht und erforscht werden.

Am vulkanischen Calverbühl vorbei führt der Aufstieg durch herrlichen Wald und durch die Höllenslöcher in die nahe Gönninger Höhle. In deren Vorhalle gelangen zwar noch alle. Nur wenige durchschlüpfen aber die kleine Öffnung, um mit Seilsicherung in den etwa 25 Meter tiefen großen Höhlenraum zu gelangen. Die aufmerksamen Laufschrittmacher oben können nun den schönen Klang der Tropfsteine hören, der beim Anschlag ertönt. Für Massenbesuch ist diese Höhle nicht geeignet. Also weiter! Die Höhle am Gütersteiner Wasserfall sparen wir uns für ein andermal auf. Am Uracher Wasserfall aber läßt sich keines die Eigenartigkeit der Elefantenhöhle entgehen.

Nach einer eingelegten Rast stoßen wir nun auf zwei ganz nahe beieinanderliegende, namenlose Höhlen. Die eine wird kriechend besucht. Steil führt der Weg jetzt hinauf, dem Eppenzillfellen zu. Ehe wir ihn aber erreichen, werden drei weitere Höhlen gezeigt. Die erste, ebenfalls namenlos, muß durch eine enge 4 Meter lange Öffnung erobert werden. Hände voraus, kriechend und windend, dazwischen hinein in dieser ungewohnten Lage wieder auschnaufen, so verschwindet eines um andere im Innern der Erde. Aber nicht allen gelingt der Eintritt, auch wenn sie es immer wieder probieren. Der Leibesumfang darf eben nicht zu groß sein. Allein das Herauskommen ist noch schwieriger. Dicht bei dieser Höhle werden die beiden Mondmilchhöhlen angesehen. Dann führt der Weg, teils querfeldein, teils über grünbewachsene Fahrwege ins Seeburger Tal hinüber. Dort wird die Schorrenhöhle besucht, die vor Jahrtausenden schon unseren Vorfahren als Aufenthaltsort diente. Eine kleine Kletterpartie und wir stehen staunend in der großen Halle. Mittendrin ragt eine mächtige Säule empor und ein natürlicher Kamin ladet zum Aufsteigen ein. Dies lohnt sich auch, denn nun kann der Blick das Tal einwärts nach Urach schweifen. Jetzt steigen wir vollends weglos den Hang hinunter, überqueren die Sirchinger Steige und gelangen auf die Talfohle, wo die letzte, die zehnte, die Uracher Tropfsteinhöhle uns als Abschluß ihre schön erhaltenen Gebilde zeigt.

Alfred Fritsch

Die Pfingstwanderung 1934

Wenn auch der Anblick des Himmels etwas besorgt stimmen mochte, so waltete doch von Anfang an ein freundlicher Stern über der Wanderung, wie man dies von den letztjährigen Pfingstwanderungen der Sektion nicht anders gewohnt war. Die frohe Erwartung klang schon durch die herzliche Begrüßung, die jeder Wanderfreund bei seiner Ankunft am Sammelplatz im Hauptbahnhof erfuhr. In der Gewißheit eines bestellten Nachtquartiers konnte man nach dem Verlassen der Bahn die überaus zahlreichen fremden Wanderer vorausgehen lassen. Um die Erinnerung zu unterstützen, wurden die nun im steten Wechsel folgenden schönsten Punkte des großen Lautertals im Lichtbild festgehalten, so bei Hunderfingen, Bichshausen, Gundelfingen, Indelhausen. In Hayingen konnten bei der Einkehr im „Röble“ die leiblichen Bedürfnisse befriedigt werden.

Bei Fortsetzung der Wanderung erinnerte ein kurzer Regen an den Nutzen der Mäntel und Schirme. Durch das wildromantische Glastal, vorbei an den klaren oberen Achquellen und an prächtigen Felsen zu der Wimsener Höhle gelangt, wurde deren Schönheit bei elektrischer Beleuchtung auf der Fahrt mit dem Nachen befehen. In Zwiefalten wurde die prunkvolle Klosterkirche bewundert. Gastliche Aufnahme bot die „Post“. Bevorzugt wurden die Ehepaare untergebracht. Über die gute Stimmung des Abends soll weiter nichts verraten werden; immerhin sicherte durch, daß nicht alle Beteiligten noch am gleichen Tag zur Betruhe gekommen waren. Dafür war andern Tags für die Damen um 4 Uhr, für die Herren eine halbe Stunde später Wecken. Nach dem Abschied von den Reutlinger Damen, die Tags zuvor sich angeschlossen hatten, ging die Fahrt über Zwiefaltendorf zur Klosterstadt Blaubeuren. Zu früher Stunde wurde der Blautopf in seiner wunderbaren Färbung bestaunt. Der Weg durch den Felsenkranz führte zum Blaufelsen, weiter über Aich zum Ursprung der kleinen Lauter, wo wir vom dortigen Wirt mit musikalischem Gruß empfangen und entlassen wurden.

Über Hohenstein, Bollingen, Dornstadt zur Bahn nach Beimerstetten wandernd,

16 erfolgte in denkbar vergnügtester Stimmung die Heimfahrt.

S.

Jungmannschaft

Freitag, 12. Oktober, 20 Uhr im Lesezimmer des Bürgermuseums: „Bergfahrtenberichte“ Fortsetzung und Schluß.

Samstag, 13. Oktober. Gemütlicher Abend. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Sonntag, 21. Oktober. Traditionswanderung: Fellbach - Kappelberg - Kernen-Dulkhäuschen. Fußballwettkampf gegen Jugendgruppe. Abgang 8.30 Uhr von der Straßenbahnhofstation Fellbach.

Grauer Kalk schießt in's Unmeßbare . . .

Durch die Totenkirchl-Westwand.

Träumend sitze ich am flackernden Herdfeuer. Die Gefährten sind alle, einer nach dem andern, zur Ruhe gegangen. Ich bin mir selbst und meinen Gedanken überlassen, und vergessen ist der heulende Föhn, das Trommelfeuer des Regens, vergessen, daß heute wohl die letzte Schifahrt war. Der Frühling soll nur kommen, denn lang ist's her, seit ich zum letztenmal über steilen Fels zur Höhe kletterte und in schwindelnder Höhe meinen Pfad suchte.

Seltene Gebilde tauchen aus der schwelenden Flamme auf, um geheimnisvoll lockend Gestalt zu gewinnen. Kühne und schroffe Felsen, Nadeln, Türme; dann wieder endlose Wände, weite Kamine, scharfe Kanten. Und brennend heiß steigt der Wunsch in mir empor, mit diesen Felsgiganten wieder zu ringen. Ehrlich, Stirn gegen Stirn.

Vermeßenes Tun nennen es die andern, suchen nach materiellen Gründen und finden keine. Es gibt auch keine! Was brauchen wir Begründungen, wo es uns doch mit jeder Faser unseres Herzens in die Berge zieht. Uns genügt, daß dort das Leben wild und ursprünglich durch die Adern pulst. Ja, wir suchen Kampf und Gefahr! Unser Zigeunerblut will es so.

Knallend sprühen Funken aus dem Herd. Das Lebenselement Feuer gibt seine Zustimmung. - Neue Bilder ziehen an meinem Auge vorüber. Eine Mauer wächst vor mir. Grauer Kalk schießt in's Unmeßbare Leise kommt die Erinnerung, das Feuer erlischt, doch die Gedanken spinnen weiter

3.30 Uhr morgens. Ein klarer Sternhimmel wölbt sich überm Strißenjoch und

17

unferm kleinen Zelt. Kalt bläst der Wind übers Joch, während wir die Seile richten und unsere magere Morgensuppe kochen. Die berühmten Kaiserberge: Totenkirchl, Fleischbank und Predigtstuhl stehen wie riesige, dunkle Kulissen am Morgenhimmel. Vor der benachbarten Hütte erwacht das erste Leben. Einige verchlafene Bergwanderer, meist Bäckfische und die dazugehörigen „Älten Herren“ warten, malerisch in Decken eingehüllt und trotzdem vor Kälte klappernd, auf den Sonnenaufgang. Langsam tagt es. - Wir schultern die leichten Schnerfer und verschwinden mit kurzem Gruß. Heut gibt es ersten Kampf. Wir wollen dem Totenkirchl über seinen kühnsten und schwersten Weg, der direkten Westwand, auf den Pelz rücken.

Bald liegt die Hütte weit hinter uns. Am Fuße der Winklerschlucht, durch die wir ansteigen müssen, finden wir viel alten, harten Lawinenschnee. Da wir die Nagelschuhe heute daheim gelassen haben, um sie nicht durch die ganze Wand mitzuschleppen zu müssen, hacken wir mit den Kletterhämmern eine schöne Stufenleiter nach oben. Sicher steigen wir so, auch in den weichen Kletterschuhen, den Lawinenkegel hinauf. Oben finden wir zu unserem Leidwesen eine tiefe und breite Randkluff, sodaß wir nicht auf den Fels überwechseln können - also zurück. - Den zweiten Versuch machen wir in der Kluff selbst. Wir tauchen von links her in den kalten Schlund. Stemmend und spreizend erreichen wir die Oberwelt, wo wir, schwarz und verschmiert wie Kaminfeger, den leichten Fels der Schlucht begrüßen. Schnell turnen wir hier höher. Nach einigen Minuten verlassen wir sie nach links und klettern über eine brüchige Rippe aufwärts. Jetzt sind wir in der eigentlichen Westwand. Noch immer steigen wir, um Zeit zu sparen, ohne Seilsicherung gleichzeitig an. Wir wollen ohne das meist nötige Bivack aus der Wand kommen.

Langsam nähern wir uns der Mittelzone, in der sich die Hauptschwierigkeiten der Wand zusammenballen. Dort oben stülpt sich ein Überhang über den andern. Ein Durchkommen erscheint glattweg unmöglich.

Ein 17 Meter hoher, brüchiger Riß zwingt uns vorerst zur Seilsicherung. Wir sind ja in Form, aber der Riß schaut zu gefährlich auf uns herab. Zwei Leben verschleißt das Seil zu einem, dann beginnt der Freund den Reigen. Mit äußerster Vorsicht schiebt er sich hinauf, da das Gestein furchtbar brüchig ist. Ein Riefenhaken gewährt dabei die notwendige Sicherheit. Nach einer Seillänge erlöst mich sein Zuruf, und ich folge ihm so rasch als möglich. Nun zeigt die Wand ihr wahres Gesicht. Kein Meter wird uns geschenkt, alles muß

mühsam erobert werden. - Langsam klimmen wir aufwärts und bezwingen Seillänge um Seillänge der spröden Wand. Oftmals sehen wir links und rechts von uns, an ganz unmöglichen Stellen: Mauerhaken, Seilschlingen, ja sogar ganze Seile. Lauter Zeugen von Rückzug und Niederlage. Vielleicht im Wettersturz mit gestürztem und verletztem Gefährten zurückgelassen. Mit verdoppelter Vorsicht steigen wir weiter, wir wollen nicht, wie so viele, zu den Opfern des Totenkirchls gezählt werden.

Auf einem kleinen Köpfel, das gerade zwei Menschen Platz zum Stehen gewährt, finden wir uns zusammen. Über uns ist alles aussichtslos. Links schießt eine glatte Plattenflucht lotrecht in die Tiefe. Haltlos gleitet das Auge hinüber und findet erst 15 Meter weiter einen Ruheplatz. Das ist also der berühmte Seilquergang! Das Reservefeil wird hervorgeholt und doppelt in den Haken gehängt. Dann mache ich mich auf den Weg. Den seitlichen Zug des eingehängten Seiles ausnützend, presse ich die Manchonsohlen gegen die Rauigkeit des Gesteins und quere so in abenteuerlicher Haltung nach links. Einigemal gibt ein Haken erwünschte Raststelen. Die letzten 3, 4 Meter pendle ich ein paar mal im Bogen zurück, von des Freundes Armen gehalten. An Gefahr oder Absturz denke ich dabei nicht. Dort, einige Meter weiter, ist mein Ziel. Das sehe ich, und das will ich erreichen. Alles andere tritt zurück und verschwindet. Endlich erhasche ich fast wagrecht im Seil liegend, drüben den Standhaken. Schnell hänge ich mich mit einem Karabiner fest. Der eine Fuß erwischt noch einen handtellergroßen Stand und verbessert so meine Lage etwas. Am gespannten Geländerfeil kann nun der Gefährte zu mir herüberkangeln. Einen Augenblick lang kleben wir beide am Fels, nur von einem nicht gerade vertrauenerweckenden Mauerhaken gehalten. Ein verdammt peinliches Gefühl. Dann steigt Freund Karl weiter, erklimmt mit kräftigen Armen einen Überhang und verschwindet. Langsam nur zwingt er Meter um Meter. Ist doch die Seillänge nach dem Quergang wohl die kraftraubendste der ganzen Wand, im Gegensatz zur vorhergehenden, die weniger Kraft, als katzenartiges Schleichen und Technik erforderte. Auf Karls Zuruf ziehe ich noch das Geländerfeil ab und folge ihm.

Nach diesen schwersten Stellen nimmt uns schützend eine riesige Schlucht auf, in der wir kleine Rast halten. Der Rückzug ist uns jetzt abgeschnitten. Doch was kümmert uns das, wir wollen ja hinauf. Schwerer kann es nimmer kommen.

Kurze Zeit leitet uns die Schlucht, dann treiben uns mächtige Überhänge nach rechte, und sofort ist wieder der ungehemmte Tiefblick da. Immer hängt während der Querung der Körper über dem Abgrund. Viele Stunden kämpfen wir schon mit dem starren Fels. Es ist Nachmittag, der Gipfel noch fern. - Weiter steigen wir. Wieder stundenlang. Wie Maschinen überwinden wir eine Schwierigkeit nach der andern, um doch nur eine neue zu finden. Hat denn diese Wand kein Ende? Wahrlich, du verdienst deinen Ruf, Totenkirchl-Westwand. Doch weiter. -

Plötzlich künden mir segelnde Bergdohlen den nahen Gipfel. Wie neu belebt stürmen wir nach oben und lehnen uns müde an's Gipfelkreuz. Unfere Augen leuchten wieder. Fest drücken wir uns die Hände.

Bald mahnt uns der scheidende Tag zum Abstieg, und wir klettern, die Seile im Rucksack, den Führerweg abwärts. Wenn auch die Fingerspitzen schmerzen und die Kletterschuhe der Auflösung nahe sind, wir tragen trotzdem das Glück in uns, sind wir doch um einen trotzigen Kampf und ein schönes Erlebnis reicher.

E. E. Jungmannschaft

Aus unserer Jugendgruppe

Wanderprogramm:

Sonntag, 21. Oktober. Fellbach-Kappelberg-Katharinen=Linde-Kirchenbuckel-Schloß Serach.

Sonntag, 18. November. Jugendpflegefahrt oder Schiausfahrt in die Schwäb. Alb oder Schwarzwald.

Sonntag, 16. Dezember. Bergmarfchmäßige Schiausfahrt in die Schwäb. Alb.

Sonntag, 23. Dezember - Sonntag, 30. Dezember. Einführungsfahrt in die Lechtaler Alpen (Namlos in Tirol).

Heimabende: 8-9 Uhr: Lesezimmer Bürgermuseum.

Freitag, 19. Oktober. Bekleidung und Ausrüstung des winterlichen Bergsteigers (mit Demonstration)

Freitag, 2. November. Deutsches Heldenleben im Hochgebirge.

Freitag, 16. November. Geschichte des winterlichen Bergsteigens.

Freitag, 30. November. Praktischer Abend (Wachsen der Schier usw.)

20 Freitag, 14. Dezember. Gefahren im winterlichen Hochgebirge.

Einführungsbergfahrt

ins Wettersteingebirge und Ammergauer Berge

Schon acht Tage vorher war das Wichtigste im großen Norwegerrucksack verstaut, der zu meinem größten Vergnügen schon etwas alpine Formen zeigt. Endlich - Erwartungsvolle freudige Gesichter von Buben und Mädels begrüßen sich herzlich am Sonntagmorgen vor dem Bahnhof. Die Eisenbahnfahrt ist ganz pfundig. Jedes Fenster in unserem Abteil ist von zwei oder drei Teilnehmern belegt. In Göppingen wird unser früherer Jugendführer mit mächtigem Gebrüll empfangen. Nach der allgemeinen Begrüßung bringt er verschiedene Flaschen zum Vorschein, die sich bald als Göppinger Wasser entpuppen. Nach mehrmaligem Umsteigen erreichen wir endlich unser Ziel: Pfronten-Ried. Da ist des Staunens kein Ende!

Voll Bewunderung schauen wir zu den Berggiganten aufwärts. Rasch wird der nötigste Proviant im Rucksack verstaut und bald haben wir den Falkenstein in einem anständigen Gewaltmarsch genommen. Klares Wetter erlaubt uns einen herrlichen Rundblick. Leider können wir hier nicht länger verweilen, da wir heute noch nach Schwangau wollen. Dort kommen wir einige Stunden später mit mächtigem Kohldampf und trostlosen Gefühlen in der Magengegend an. Zu unserer Freude ist neben der Jugendherberge ein Freibad; ein erfrischendes Bad ist heute unser Tagesabschluß.

Den nächsten Tag widmen wir der Besichtigung von Schloß Hohenschwangau und Neu Schwanstein. Am Morgen des dritten Tages gehts mit neuen Kräften über die Ahornscharte zum Brandersfleck. Unbarmherzig brennt die Sonne auf uns nieder. Über den Wanderfleck geht es dann in einer kleinen Einfattlung langsam abwärts zur Kenzenhütte. Kaum haben wir dieselbe erreicht, als auch schon der Regen losbricht. Am andern Morgen können wir mal wieder ganz gemütlich unseren Tee einnehmen, denn es regnet noch immer. Über kleine Sturzbäche führt dann der Weg abwechslungsweise durch herrliche Hochwälder und saftige Wiesen langsam nach Linderhof. Nach kurzer Besichtigung des Schlosses und des Parks steigen wir zu den Pirschlinghäusern auf. Bei einem

wohlchmeckenden Schmarren können wir behäbig unsere müden Knochen strecken und zufrieden mit uns selbst beschließen wir den Tag.

Als wir am andern Morgen aus den Matrasen kriechen, steht die Sonne schon hoch über den Bergen. Gemütlich nehmen wir den sehr seltenen Kaffee ein, worauf wir zu den Brunnenkopfhäusern aufbrechen. Dort besteigen wir den Hüttenberg, den wir aber bald verlassen, da wir heute noch nach Partenkirchen wollen. Über glittliche Waldwege kommen wir rasch abwärts. Spät am Nachmittag erreichen wir Partenkirchen, wo die Jugendherberge schon besetzt ist. Es bleibt uns nichts andres übrig, als auf dem Schachen zu übernachten. Mit letzten Kräften gehts dem Schachen entgegen. Allmählich fängt es leicht zu regnen an. Inzwischen bricht die Nacht herein. Schweigend steigen wir die düsteren Waldwege aufwärts. Kurz vor Mitternacht tauchen endlich die dunklen Umrisse des Schachenhauses auf. Nach einem kurzen Endspurt erreichen wir das Haus. Unsere Mädels hielten sich bei diesem Gewaltmarsch sehr wacker. Selbst unser kleines „Fritze“ wird jetzt ganz kleinlaut. Ganz müde schleicht jetzt die Gruppe in die Matrasen.

Am Morgen des sechsten Tages weckt uns klatschender Regen. Der Himmel ist über und über mit trostlosem Grau bedeckt. Unser Vorhaben, zur Meilerhütte zu gehen, wird zu Wasser. Statt dessen besichtigen wir den Alpenpflanzen-garten. Langsam ziehen Nebelfäden über den Schachen. Das Wetter zeigt jedoch weiter keine Miesmachermiene. Nach dem Mittagessen sitzen wir gemütlich zusammen.

Am zweiten Morgen auf dem Schachenhause ist das Wetter nicht viel besser. Nachmittags gehen wir dann nach leichtem Abstieg mit erholtten Kräften zur Oberreintalhütte. Es fängt schon an zu dunkeln, als wir in die gemütliche Hütte einziehen. Bei Gefang und Gitarrenspiel erleben wir einen zünftigen Hüttenabend.

Das Barometer ist in der Nacht wesentlich gestiegen, und so beschließen wir zu viert, trotz vorübergehendem Regen, den Aufstieg zur Zugspitze. Bald erreichen wir die Knorrhütte und schon grüßen uns die ersten Schneefelder. Stellenweise liegt der Schnee 30 cm hoch. Beim Schneeferner Haus legen wir das Seil an und schreiten dem Schneeferner Platt zu. Dort belohnt uns eine herrliche Aussicht nach Ehrwald für die naßkalte Schneestamperei.

Vom Schneeferner Haus steigen wir am Drahtseil zur Münchner Hütte auf. Hier und da zerreißt der Nebel und ein finsterner Berggrieß zeigt sein achtungsgebietendes Haupt. Die vorgeschrittene Zeit mahnt uns jedoch zum sofortigen Abstieg, da wir noch nach Garmisch-Partenkirchen müssen, wohin unsere Kameraden schon am Vormittag abgestiegen sind. Nach knapp zwei Stunden sind wir wieder auf der Oberreintalhütte. Von dort gehts bei Nacht durch die rauchende Partnachklamm nach Partenkirchen. In der Jugendherberge legen wir unsere müden Knochen, zufrieden mit unserer Tagesleistung, in die für uns belegten Betten.

Am nächsten Tag machen wir einen herrlichen Spaziergang zur Höllentalklamm. Früh morgens gehts am zweitletzten Tag von Partenkirchen über St. Anton zum Krottenkopf, auf dem wir eine Minute lang unseres verstorbenen Generalfeldmarschalls gedenken. Ein rasch heraufziehendes Gewitter beschleunigt unsere Schritte. Der Regen erwischt uns gerade noch vor der Jugendherberge. Nach einer kurzen Ruhepause werden unsere Rucksäcke gepackt und dann gehts nach München. Nach einem wohnigen Nachtlager in der Jugendherberge besichtigen wir München. Am Mittag kam unser aller Wunsch, das alpine Museum zur Besichtigung.

Am nächsten Morgen ist großes Packen für die Heimfahrt. Der Schnellzug München-Stuttgart bringt uns alle von unserer Bergfahrt wohlbehalten in die Heimat zurück. -

Schön wars - und nächstes Jahr gehen wir wieder.

Alfr. Abele



Silberburg

Wir empfehlen unsere Säle und Nebenräume zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art.

Versäumen Sie bitte nicht bei uns anzufragen.

Reinhold & Spohn

Wilhelm Locher

Gartenbau
Binderei
Dekorationen
Gartenpflege

Filderstraße 3B

Fernruf 714 56



Heraus aus dem Sommerschlaf!

Bretter, Stiefel und Kleidung nachsehen und richten.

Wo etwas fehlt, ist's am Besten, Sie gehen zu Entress.

Er berät Sie in Skifragen immer richtig.

SPORTHAUS
Entress

Hermann Haug

der langjährige Praktiker im Ski- und Faltboot-Sport hat das frühere **Sporthaus Haug** käuflich erworben und den **Alleinverkauf** der

Sport-Berger-Artikel

übernommen. — Er und seine aus der Praxis hervorgegangenen Mitarbeiter werden diesen Winter Ihre richtigen Berater sein.

Kommen Sie also frühzeitig ins

Sporthaus Haug, Stuttgart

Königstraße 1 Fernsprecher 253 28
(Marshall)

Die Haupt-Verkaufsstelle des Sport-Berger-Werkes München



Hotel und Restaurant **Bürgermuseum**

KÖNIG VON WÜRTTEMBERG

Ecke Kronprinz-
und Langestraße

Neuer Inhaber: **German Grüner**

Feine Maßschneiderei *Georg Braungart*

STUTT GART HOLZSTRASSE 18

KÖNIGSHOF

FAMILIE ALBERT SEEGER



STUTT GART - KÖNIGSTR. 18

RESTAURANT

KONZERTCAFÉ



Uniringspunkt...

auf der Bühne in der hintersten Ecke...
So sollte es nirgends heißen, wenn der
erste Schnee fällt. Deshalb heute noch
herunter damit und wenn etwas fehlt
daran zu uns. (Anruf 289 44)

Für Neuanschaffungen empfehlen wir:

Esche-Ski mit Bindung	12.80
Hickory-Ski mit Bindung	22.50
Ski-Anzug, Skituch	25.—
Ski-Stiefel, handgenäht	17.50
Ski-Hose, Norweger Form	11.50
Ski-Bluse, Segeltuch	13.50



vom Ski-Fachmann

Breitmeyer

Büchsenstraße 12-14

Prächtige alpine Bildwerke billig

HANS FISCHER, Dolomiten, Groß-
glockner, Salzkammergut und Dachstein,
Bergspiegel. REY, Matterhorn.

Jeder Band in Ganzleinen (früher 9.-)
nur noch RM. 4.80

Zur Lieferung dieser Werke wie
aller Karten und Führer empfiehlt sich:

Rich. Kaufmann

(Inh. W. Messerschmidt & C. Hofsp)
Buchhandlung und Antiquariat
Stuttgart-N Schloßstraße 37 Ruf 229 05

wörner

Buchdruck

Stuttgart-S. Tübingerstr. 85

Fernsprecher 721 63

Wir pflegen die gediegene und reizvolle
Druckfache, die sicher auch Sie benötigen

sämtliche **Ski- und Bergsport-Artikel**

in bekannter Qualität

Alle **Reparaturen** rasch und preiswert

E. Schweickhardt **stuttgart-S Torstr.1** (b.Wilhelmsplatz)

Schriftleitung: Oskar Späth, Stuttgart, Wagenburgstraße 48 — Anzeigenannahme und Druck: Wörner-Buchdruck, Stuttgart-S
Tübingerstraße 85, Ruf 721 63 — Verlag: Sektion Stuttgart des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins EV, Stuttgart.
Geschäftsstelle: Langenstr. 4 (Bürgermuseum) Tel. 255 78. Geschäftsstunden Dienstag u. Freitag 17-20 Uhr. Postcheck Stuttgart 252 02

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000582613